

Leitfaden für Formalia

I. Allgemeine Hinweise

Seitenränder: ca. 2,5 cm (Voreinstellung des Textverarbeitungsprogramms Word/Open Office verwenden)

Schriftart: Times New Roman, Arial, Liberation oder eine vergleichbare Serifenschrift

Textausrichtung: Blocksatz und automatische Silbentrennung

Schriftgröße: Times New Roman / Liberation 12 pt; Arial 11 pt

Zeilenabstand: 1,5-facher Zeilenabstand im Fließtext, außer in Blockzitate, Fußnoten, Bildunterschriften und in der Bibliographie (hier einfacher Zeilenabstand);

Seitenzahlen: in Kopfzeile mit arabischer Ziffer; Zählung beginnt mit dem Titelblatt, wird aber erst auf S. 2 angezeigt

Zwischenüberschriften: müssen mit Gliederung/Inhaltsverzeichnis übereinstimmen; eine Zeile Abstand vor und nach den Zwischenüberschriften lassen; Überschriften ohne Punkt beenden

Überschriften der Kapitel und Unterkapitel: Wenn Überschriften die Word-/Open Office-Formatierung „Überschrift“ zugewiesen wird, erfolgt eine automatische Übertragung ins Inhaltsverzeichnis.

Eidesstattliche Erklärung: Der Seminararbeit muss eine Eidesstattliche Erklärung beiliegen: https://skandinavistik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_skandinavistik/Studium/Bachelor/eides-erkl.pdf

Titelseite

Im oberen Drittel der Seite: Name der/des Lehrenden, Bezeichnung und Nummer der Lehrveranstaltung, Semester (z.B. Sommersemester 2023)

Titel: zentriert und auf dem ersten Drittel der Seite

Untertitel (falls vorhanden): in Zeile darunter

im unteren Drittel der Seite: Name, Matrikelnummer, Studienplancode, Studienkennzahl

Eine Beispiel-Titelseite finden Sie am Ende dieses Leitfadens (S. 8).

Fließtext

Titel im Fließtext, in Fußnoten und in Bibliographie: Die Titel selbstständiger Publikationen (d.h. von Büchern, Sammelbänden, Anthologien, Fachzeitschriften oder Tageszeitungen) werden *kursiviert*. Unselbstständige Publikationen (wie z.B. Artikel, einzelne Aufsätze, Handbuchartikel oder Rezensionen) werden in Anführungszeichen gesetzt

Blockzitat: Ein Zitat, das über drei Zeilen hinausgeht, ca. 1 cm einrücken (Schriftgröße 11). Zeilenabstand auf ‚einfach‘ verringern. Die Anführungszeichen werden in diesem Fall weggelassen. Vor und hinter dem Zitat eine Zeile freilassen.

Beispiel für ein eingerücktes Blockzitat:

Och så gick Ronja. Hon förstod snart hur dum hon hade varit, hur kunde hon tro att stora stensalen var hela världen? Inte ens den väldiga Mattisborgen var hela världen. Inte ens det höga Mattisberget var helavärlden, nej, världen var större än så. Den var så att man tappade andan. Visst hade hon hört Mattis och Lovis tala om vad som fanns utanför Mattisborgen, älven hade de talat om. Men inte förrän hon nu såg hur den med vilda forsar kom brusande fram djupt under Mattisberget förstod hon vad älvar var. (Lindgren 2009 [1981], 18)

In der Bibliographie sieht die Angabe zu diesem Primärtext wie folgt aus:

Lindgren, Astrid (2009 [1981]). *Ronja Rövardotter*. Stockholm: Rabén & Sjögren.

II. Zitierweise, Quellennachweise, Bibliographie

Angabe zu Autor*innen im Fließtext

Zitatnachweis im Fließtext: Nachname, Erscheinungsjahr [Jahr der Erstveröffentlichung], Seitenzahl(en).

Beispiel für die Quellenangabe im Fließtext:

Mein Argument baut auf der Gedichtanalyse von Lone Sørensen auf, die mehrere Konzeptmetaphern dieser Art nachweist (vgl. Sørensen 2010 [1978], 89-92).

Unterscheidung zwischen wörtlichen und sinngemäßen Zitaten: In den meisten philologischen Fächern wird auf die genaue Unterscheidung zwischen einem wörtlich wiedergegebenen Zitat und einem sinngemäßen ‚Zitat‘, das eine bestimmte Passage aus der Sekundärliteratur in eigenen Worten resümiert, viel Wert gelegt. Durch den Zusatz „vgl.“ (vergleiche) beim paraphrasierenden Zitat stellt der*die Verfasser*in klar, dass es sich um eine sinngemäße Wiedergabe handelt.

Beispiel für ein sinngemäßes Zitat in eigenen Worten:

In Lindgrens Roman *Ronja Rövardotter* wird auf sehr anschauliche Weise nachvollzogen, wie die Protagonistin beginnt, die Begrenzungen des unmittelbaren landschaftlichen Umfelds in Frage zu stellen (vgl. Lindgren 2009 [1981], 18).

Wird anschließend mehrfach aus diesem Werk zitiert, reicht die Angabe „(vgl. Lindgren 2009, 18)“ aus.

Die Verwendung von „ebd.“ (ebenda) ist eher nicht zu empfehlen.

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

Ronja stellt sich zu diesem Zeitpunkt eine fast philosophisch anmutende Frage: „[...] hur kunde hon tro att stora stensalen var hela världen?“ (Lindgren 2009 [1981], 18)

Wird anschließend mehrfach aus diesem Werk zitiert, reicht die Angabe „(Lindgren 2009, 18)“ aus.

Bei drei oder mehr Autor*innen für die Nachweise im Fließtext nur den ersten Nachnamen angeben und mit dem Zusatz „u.a.“ oder „et al.“ versehen.

Falls Autor*in(nen) für eine Quelle nicht nachweisbar sein sollte(n), Titel des Beitrags im Fließtext mit Kurztitel und Jahreszahl, Seitenzahl angeben.

Zitat im Zitat oder **innerhalb einer Passage zitierte wörtliche Rede**: das eingeschlossene Zitat mit einfachen Anführungszeichen kennzeichnen

Beispiel für ein ‚Zitat im Zitat‘:

Bendix kritisiert die Einschätzung in Petermanns Resümee zur Kinder- und Jugendliteraturforschung, dass „Lindgrens Bücher eine ‚Re-Lektüre unter ökokritischen Gesichtspunkten‘ verdienen“ (Bendix 1999, 312), als haltlos.

In der letzten Szene des Romans findet folgender Dialog statt: ‚‘Nein, niemals!’ rief Erik, woraufhin Lisa blitzschnell konterte: ‚Aber ja, schneller als du denkst!’“ (Mistelbach 2019, 145).

Eigene Veränderungen/Auslassungen: Falls das Zitat verändert wurde, muss dies entsprechend gekennzeichnet werden. Bei Auslassungen wird der fehlende Textteil durch [...] ersetzt.

Beispiel für ein gekürztes Zitat:

In ihrer Dissertation argumentiert Karjalainen, dass „der Status dieser Minderheitensprache seit 1912 [...] drastisch verringert wurde“ (Karjalainen 2016, 17).

Eigene Übersetzungen: Prinzipiell sollten Quellen im Original zitiert werden; Kenntnis der skandinavischen Sprachen, Deutsch und Englisch werden prinzipiell vorausgesetzt. Falls eine andere Sprache zitiert wird, muss (ggf. in Absprache mit den Betreuenden der Arbeit) eine Übersetzung angegeben werden. In diesem Fall ist dann erst der ausgangssprachliche Text zu zitieren und anschließend das übersetzte Zitat anzugeben.

Beispiel für ein übersetztes Zitat:

Et remarquant que cette vérité: *je pense, donc je suis*, était si ferme et si assurée, que toutes les plus extravagantes suppositions des sceptiques n’étaient pas capables de l’ébranler, je jugeai que je pouvais la recevoir, sans scrupule, pour le premier principe de la philosophie, que je cherchais.

Und indem ich bemerkte, dass diese Wahrheit: *ich denke, also bin ich*, so fest und so sicher ist, dass sämtliche ausgefallensten Unterstellungen der Skeptiker nicht in der Lage sind, sie zu erschüttern, urteilte ich, dass ich sie ohne Bedenken als das erste Prinzip der Philosophie, die ich suchte, annehmen konnte. (Descartes 2001 [1637], 64, übersetzt von Holger Ostwald, kursiv im Original)

Fehler im Originaltext dürfen im Zitat nicht einfach korrigiert werden, sondern ihnen wird [sic!] nachgestellt.

Beispiel für ein korrigiertes Zitat:

Manchmal geht eben alles zu schnell, wie die eilig verfasste Rezension des bekannten Medienwissenschaftlers Müller-Lüdenscheidt unter Beweis stellt: „In vielen Pasagen [sic!] wird auf Interpunktion verzichtet, auch kommt es im letzten Drittel der Arbeit zu zahlreichen Fülchtigkeitsfehlern [sic!].“ (Müller-Lüdenscheidt 2004, 127).

Quellen in der Bibliographie

Am Ende der Arbeit werden die Primärtexte und Sekundärtexte in der Bibliographie/ im Literaturverzeichnis nachgewiesen.

Reihenfolge alphabetisch anhand der Nachnamen

bei zwei Autor*innen beide Namen angeben (Schmitzke, Eva und Klaus Honold)

Bei mehr als zwei Autor*innen ist zwischen den Namen ein Beistrich oder „und“ einzufügen (nicht „&“)

Bei drei oder mehr Autor*innen nur die ersten beiden Namen angeben und mit dem Zusatz „u.a.“ oder „et al.“ versehen

Verlag: Namen des Verlags ausschreiben

Anonyme Internetquellen: Sollte die Autor*innen-Angabe in besonderen Fällen nichtermittelbar sein, bitte den Zusatz „ohne Verf.“ einfügen

Bibliographie/Literaturverzeichnis im Detail

Monographie (Buch eines Verfassers/einer Verfasserin)

Nachname, Vorname (Jahr): *Titel*. Ort: Verlag.

Eglinger, Hanna (2007). *Der Körper als Palimpsest. Die poetologische Dimension des Körpers*. Freiburg: Rombach.

Eco, Umberto (1985 [1984]). *Semiotik und Philosophie der Sprache*, übersetzt von Christiane Trabant-Rommel und Jürgen Trabant. München: Wilhelm Fink Verlag.

Gnarr, Jón (2006). *Indjáninn. Skálduð ævisaga*. Reykjavik: Mál og menning.

Falls Sie mit einem E-Book arbeiten, kann ein Zitat behelfsmäßig anhand der Kapitelangabe oder einer ungefähren Positionsbestimmung nachgewiesen werden. Das Erscheinungsdatum der Erstausgabe wird in eckigen Klammern nach dem Erscheinungsjahr der zitierten Ausgabe angegeben.

Monographie mit mehreren Autor*innen

Nachname, Vorname und Vorname Nachname (Jahr). *Titel*. Ort: Verlag.

Jeßing, Benedict und Ralph Köhnen (2017). *Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Metzler Verlag.

Lash, Scott und John Urry (1994). *Economies of Signs and Space*. London: Sage Publications.

Übersetzung

Nachname, Vorname (Jahr). *Titel*, übersetzt von Vorname Nachname. Ort: Verlag.

Andersen, Hans-Christian (1996). *Schräge Märchen*, herausgegeben und übersetzt von Heinrich Detering. Frankfurt am Main: Eichborn Verlag.

Cortázar, Julio (1966). *Hopscotch*, übersetzt von Gregory Rabassa. New York: Pantheon Books.

Herausgegebene Anthologien (Sammelband mit Aufsätzen oder literarischen Beiträgen unterschiedlicher Autor*innen)

Nachname, Vorname (Hg.) (Jahr). *Titel des Sammelbandes/der Anthologie*. Ort: Verlag.

Heitmann, Annegret und Joachim Schiedermaier (Hg.) (2000). *Zwischen Text und Bild. Zur Funktionalisierung von Bildern in Texten und Kontexten*. Freiburg im Breisgau: Rombach.

Larsson, James und Leonard Nathan (Hg.) (1982). *Songs of Something Else. Selected Poems of Gunnar Ekelöf*, übersetzt von James Larsson und Leonard Nathan. Princeton: Princeton University Press.

Artikel, Kapitel, Essay, Kurzgeschichte etc. in Anthologie oder Handbuch

Nachname, Vorname (Jahr). „Titel“. In: Nachname, Vorname (Hg.). *Titel des Sammelbandes/der Anthologie*. Ort: Verlag, begrenzende Seitenzahlen.

Schiedermair, Joachim (2000). „Löcher in der Leinwand. Eine Idolatriekritik nach Lévinas“. In: Heitmann, Annegret und Joachim Schiedermair (Hg.). *Zwischen Text und Bild. Zur Funktionalisierung von Bildern in Texten und Kontexten*. Freiburg im Breisgau: Rombach, 119–136.

Christensen, Inger (1969). „Vandtrapper“. In: Lundbye, Vagn (Hg.). *Tekster fra slutningen af 60'erne*. Kopenhagen: Borgen, 45-46.

Doetsch, Hermann (2015). „Schrifträume“. In: Dünne, Jörg und Andreas Mahler (Hg.). *Handbuch Literatur und Raum*, Bd. 3. Berlin: De Gruyter, 73-87.

Beitrag in Zeitschrift oder Zeitung

Nachname, Vorname (Jahr). „Titel“. In: *Titel Zeitschrift*, Jahrgang, Nr., begrenzende Seitenzahlen.

Nachname, Vorname (Jahr). „Titel“. In: *Titel Zeitung*, Erscheinungsdatum.

Brandt, Tatjana (2011). „„Kroppen med de dubbla pulsarna.’ Karneval och tomrum i Ann Jäderlunds diktsamling Snart går jag sommaren ut“. In: *Tidskrift för litteraturvetenskap*, Nr. 1, 25–40.

Jensen, Ole (2017). „Isländer Sagas im 21. Jahrhundert“. In: *Der Fliegenpilz*, Jg. 3, Nr. 2, 28-37.

Svensson, Marja (2017). „Ingenting nytt under solen“. In: *Dagens Nyheter*, 23.11.2017.

Wenn sowohl Jahrgang als auch Nummer eines Zeitschriftenbeitrages bekannt sind, können „Jg.“ und „Nr.“ auch weggelassen werden:

Jensen, Ole (2017). „Isländer Sagas im 21. Jahrhundert“. In: *Der Fliegenpilz*, 3(2), 28-37.

Internetquellen

Bitte die verwendeten Internetquellen nach Möglichkeit mit philologischer Genauigkeit nachweisen und mit einem quellenkritischen Kommentar versehen! Die bibliographische Angabe soll jedenfalls bei der Kategorisierung der Quelle helfen.

Allgemeine Formel:

Nachname, Vorname/ evtl. auch Name einer Institution (Jahr). „Titel“. In: *Titel Zeitung/ Zeitschrift/Internetforum/ Blog o.ä.*, Datum der Veröffentlichung, URL-Adresse, Datum des letzten Zugriffs.

Melander, Alexandra. Linnéuniversitetet Kalmar och Växjö (2013). *'Skogen är mitt hem'*. *En ekokritisk analys av Astrid Lindgrens Ronja Rövardotter*. Wintersemester 2013, <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:627842/FULLTEXT01.pdf>, letzter Zugriff 4.3.2019.

Larsen, Dan Robert (2018). "Magiske Katarina trollbinder publikum på et språk nesten ingen andre forstår". *NRK Sápmi*, 14.8.2018, <https://www.nrk.no/sapmi/magiske-katarina-trollbinder-publikum-1.14161993>, letzter Zugriff 12.5.2023.

Lundberg, Thom (2018). „Mest effektiva sättet att utplåna en minoritet, är att utplåna språket”. In: *Kristiansbladet*, 23.3.2018, <http://www.kristianstadsbladet.se/kultur/thom-lundberg-mest-effektiva-sattet-att-utplana-en-minoritet-ar-att-utplana-spraket/>, letzter Zugriff 30.11.2018.

Falls die Autor*innen nicht nachweisbar sein sollten, bitte den Vermerk „ohne Verf.“ einfügen. Sofern das Erscheinungsdatum einer Internet- oder Printpublikation nicht ermittelt werden kann, bitte die offizielle Abkürzung „o.J.“ (ohne Jahresangabe) angeben. Besonders seriös ist die DOI-Angabe eines Internet-Artikels. Falls die verwendete Textdatei keine Seitenzahlen enthält oder Sie einen E-Reader verwenden, kann man ein Zitat behelfsmäßig anhand der Kapitelangabe oder einer ungefähren Positionsbestimmung nachweisen.

Fußnoten

Zitate werden im Fließtext nachgewiesen. Fußnoten/ Anmerkungen unten auf der Seite sind sehr sparsam einsetzen und nur für zusätzliche Kommentare, nicht für Zitatnachweise zu verwenden. Im Fließtext stehen die hochgestellten Fußnotenziffern jeweils am Ende eines Satzes oder Abschnitts, auf die sie sich beziehen – am besten am Satzende nach den Interpunktionszeichen.

Indirekte Zitate, Zitate aus zweiter Hand („zitiert nach“)

Falls aber eine Originalquelle nicht auffindbar sein sollte, darf ausnahmsweise aus zweiter Hand zitiert werden. Dann ist aber unbedingt „zitiert nach“ einzufügen. Die nicht zugängliche Originalquelle wird an erster Stelle genannt, dann folgt die Angabe zu dem Text, der tatsächlich selbst gelesen wurde.

Nachname, Vorname (Jahr). *Titel des zitierten Werkes*. Ort: Verlag, Seitenzahl(en), zitiert nach Nachname, Vorname (Jahr). *Titel*. Ort: Verlag, Seitenzahl.

Silversparre, Johan Erik (1824). *Modersmålets betydelse*. Uppsala [ohne Verlagsangabe], zitiert nach Bröckel, Hannelore (Hg.) (2016). *Rückgewandte Sprachutopien*. Stuttgart: Metzler, 639.

Die entsprechende Angabe im Fließtext würde lauten:

.... (Silversparre 1824, zitiert nach Bröckel 2016, 639).

Tabellen, Diagramme, Graphiken, Abbildungen

Tabellen und Abbildungen können in den Fließtext integriert (jeweils nach dem Absatz, in welchem sie beschrieben werden) oder in einem Anhang präsentiert werden. Änderungen oder Adaptionen der Tabellen oder Diagramme bitte erläutern.

Titel und Quelle jeweils unterhalb der Tabelle oder Abbildung angeben; zitieren im Fließtext; vollständiger Nachweis in der Bibliographie

Beispiel-Titelseite

Lehrveranstaltungs-Leitung: Univ. Prof. Dr. Kim Muster
SE Masterseminar 11235813: Wunder und Träume
Sommersemester 2023

Das Ende des Aals
Elemente des Anthropozän in
Patrik Svenssons „Das Evangelium der Aale“

Name: Sam Musterperson
Matrikelnummer: 31415926
Studienplancode: 066 868
Studienkennzahl: SKM 120

[Dieser Leitfaden wurde von Alexander Pölz aktualisiert und von Jay Geier redigiert. Stand: 2.6.2023]